

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 48.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirke 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 27. April.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Auf die Monate

Mai & Juni

nimmt jedes Postamt, sowie die betr. Postboten Bestellungen auf den „Gesellschafter“ entgegen.

Am tliche s.

N a g o l d.

Schankmachung.

In der Verfügung l. Steuerkollegiums, betr. die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Etatsjahr 1. April 1882

31. März 1883

vom 30. März 1882, Rgg.blatt Seite 106 ff., ist Seite 107 unter lit. b. die Gebäudesteuer je auf 1000 M Capitalwerth zu 1 M ¹²⁷/₁₀₀₀ S angegeben, während dieselbe in Wirklichkeit betragen soll 1 M ^{10¹²⁷}/₁₀₀₀ S.

Höherem Auftrag zu Folge wird diese im Regierungsblatt und Staatsanzeiger erfolgte Berichtigung auch hiedurch zur Kenntniß der Oberamtspflege und Gemeindebehörden gebracht.

Den 25. April 1882.

R. Oberamt. Güntner.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden wiederholt aufmerksam gemacht, von allen Veränderungen bei den heuer Militairpflichtigen, sei es, daß sie sich an- oder abmelden, sei es, daß sie in Untersuchung gerathen oder bestraft worden sind, sofortige Anzeige hierüber an das Oberamt zu erstatten.

Nagold, 25. April 1882.

R. Oberamt. Güntner.

Afrikanisches Urtheil über England.

Der Afrikanische Stanley hat durch seine Berichte die Aufmerksamkeit in England besonders auf das in Inner-Afrika liegende Reich der Uganda gelenkt, dessen König Mtesa ein aufgeweckter, für europäische Einflüsse empfänglicher Herrscher sei. Dieses Urtheil Stanley's bewog die kirchliche Missions-Gesellschaft von England, dorthin Missionare zu senden, um dem ausgesprochenen Wunsche Mtesa's nachzukommen. Nun landete König Mtesa im Jahr 1880 eine Gesandtschaft, bestehend aus 3 vornehmen Baganda nach England, welche nach ihrer Rückkehr ihrem Könige folgenden Bericht über ihre Reise und den Aufenthalt in England abtatteten. Es ist noch zu bemerken, daß die Gesandten auf dem Rückweg die Reise nach Europa machten. Der Gesandte Saababu erzählt:

Als wir Kionga (die Grenze des Reichs) erreichten, ließen wir unsere Weiber daselbst, und dann nahm man uns unsere Flinten, Speere und Schilde, ja sogar unsere dicken Stöcke ab. Darum dachten wir, Du, o Mtesa, habest uns an die weißen Männer als Sklaven verkauft. Nun gingen wir 3 Monate lang durch eine andere Wüste und hier sahen wir so große Berge, wie nie zuvor. Wir erreichten nun einen Nyanza (See, es ist das rothe Meer gemeint) und bestiegen ein Schiff. O, mein Herr, es war ein Schiff, so did wie ein Hügel. Nun kamen wir in die Hauptstadt des Türkentönigs (Kairo in Aegypten). Aber wir sahen bald, daß nicht die Türken, Aegyptier, sondern die Bazungu (Europäer) das Land regieren und daß die Türken gar keine Macht haben.

Wir fuhren nun durch einen andern Nyanza

(das mittelländische Meer) solange, bis wir an eine Insel (Malta) stießen. Diese, wurde uns gesagt, gehöre der Königin von England, und wir dachten natürlich, die Königin wohne daselbst, und das Ziel unserer Reise sei erreicht. Aber mit nichten, es ging immer weiter, und da man uns sagte, wir wären noch nicht halbwegs, so glaubten wir gar kein Ende zu erreichen. Nun fuhren wir an einem europäischen Lande vorbei, aber all' die Leute sahen aus wie Araber (Algier), und kamen dann an eine große europäische Insel (Portugal), aber nicht an die Hauptstadt. Somit waren wir in den 3ten Nyanza (den atlantischen Ocean) eingefahren.

Endlich nach vielen Tagen kamen wir bis nach England. O, was für eine Unzahl großer Schiffe sahen wir (in der Themse.) Als wir die vielen Masten sahen, kam uns der Gedanke, daß es ein Wald sei, dessen Bäume im Wasser wüchsen. Als wir nun den Fluß hinauf fuhren, riefen alle Kapitäne der Schiffe von den Masten herab: Die Buganda kommen! Macht den Buganda Platz! Und sofort wichen die großen Schiffe zurück. (Eine Schmeichelei für den eillen König Mtesa.)

Nun landeten wir in London. Die Königin (es war nicht diese, sondern die Missions-Gesellschaft) schickte uns einen Häuptling mit einem Wagen und 2 Pferden entgegen: überhaupt gibt es in England so viele Pferde, daß man sie kaum zählen kann. Die Häuser sind alle aus Steinen gebaut; o, mein Herr, wundervoll! wundervoll! Man baut 2 lange Steinmauern (Seiten der Straße) so lang, soweit du sehen kannst und innerhalb dieser Mauer befindet sich das Haus. Es ist alles in allem ein Haus, aber so getrennt, daß eine große Anzahl Leute in Einem Hause wohnen (sie hielten nemlich eine ganze Seite der Straße für Ein Haus). O, London das ist eine sehr große Stadt, nichts als Steinhäuser von hier bis nach Buhwezi (d. h. 20 engl. Meilen).

Wir erreichten nun einen Platz, wo uns ein großer Häuptling (der Missions-Sekretär) begegnete, uns seine Hände entgegenstreckte und ausrief: Ach, Buganda! Buganda! Buganda!

Nach 2 Tagen ließ die Königin uns holen. Wir sahen eine Menge gleichgekleideter Damen, so daß wir nicht wußten, welches die Königin war. Das Haus derselben ist so groß wie von hier nach Nabulagala (ein Hügel 2 Meilen entfernt). Den folgenden Tag gingen wir auf ein großes Feld, um uns die Soldaten anzuschauen. Jeder Hauptmann hatte seine Untergebenen verschiedenartig gekleidet. Wir stiegen nun in einen Wagen und die Königin bestieg einen andern; diesmal sahen wir sie allein, so daß wir sie nun kannten. Wir besahen uns nun den Platz, wo die Kanonen gemacht wurden; zu einer derselben braucht man 200 Fäßchen Pulver und ihre Kugel fliegt soweit, wie von hier nach Nyamagoma (7 Meilen). Dann sahen wir, wie sie sehr viele und wundervolle Flinten machten. Einer zeigte uns seine eben vollendete Flinte, o, und sie war sehr schön. Hierauf ließen wir uns zeigen, wie sie das Pulver zubereiteten. Und dann gingen wir an eine Stelle, wo man wollene Kleidungsstoffe macht und zuletzt sahen wir Busta (Leinwand) machen. — Nachdem wir einige Tage in London gewesen waren, begaben wir uns an einen andern Ort, wo wir kurze Zeit blieben. Aber wir gingen nicht etwa, sondern wir stiegen in ein hölzernes Haus (Eisenbahnwagen), welches von selbst mit uns allen davon fuhr. Als wir nach London zurückkamen, theilten wir der Königin mit, daß wir nun nach Zanda zurückzukehren

wünschten. Aber sie jagte: „Noch nicht, ihr habt meine Thiere noch nicht gesehen.“ So gingen wir denn, um uns die Thiere anzusehen (im zoologischen Garten). Jedes Thier ist daselbst. Wir brauchten zuerst 3 Tage, um uns die Löwen anzusehen, sodann 2 Tage für die Leoparden, 3 Tage für die Büffel, mehrere Tage für die Elephanten und 6 Tage für die Vögel. (Sie waren aber im ganzen nur 3 Stunden im zoologischen Garten. Man versteht also auch in Afrika das Ausschneiden). Jeder Vogel aus jedem Land ist da. Nun besahen wir uns die Krokodille. Wundervoll! Wundervoll! Wundervoll! Die Krokodille nicht wild. Man rief das Krokodill und hielt ihm ein Stück Fleisch hin, welches es sogleich aus des Mannes Hand fraß. — König Mtesa fragte, woher sie all' die Nahrung für die Thiere erhalten. „Sie füttern ihnen Kühe und Ziegen.“ — Der König fragte weiter: Ob man den Thieren die Kühe und Ziegen lebendig hinwerfe. — „Sie tödten die Thiere stets und geben nur todttes Fleisch. Wir besahen uns auch noch Schlangen, Elephanten und jedes andere Thier.“ König Mtesa jagte hierauf zu seinen Häuptlingen: Hört ihrs, wie viele Thiere die Europäer ihrer Königin geben! und wollte damit sagen, sie könnten ihn ebenso mächtig machen, wenn sie ihm so viele Thiere schenkten. Ein Häuptling antwortete: Die Königin von England muß eine sehr große Monarchin sein. — Der Gesandte erzählt weiter: Dann zeigte man uns Kühe, Schafe und Pferde (landwirtschaftliche Ausstellung). Was für eine Menge von Kühen und Schafen haben die Europäer! Dann sahen wir tausende von Schweinen, jedes mit 6 Jungen; diese Schweine sind die Nahrung der Königin! —

Nun sagten wir der Königin lebewohl und sie schenkte uns ein Schiff, und mit diesem kamen wir in Einem Monat bis nach Zanzibar, während wir auf unserer Hinreise 12 Monate gebraucht hatten.

In Zanzibar sahen wir den Said Burgasch, welcher uns Geschenke gab, aber dieser hat nur ein kleines Land. Die Araber belügen dich, o Herr, wenn sie dir sagen, sie hätten ein großes Land an der Küste. Die Küste gehört den Engländern und die Araber sind ihre Sklaven. England ist ein großes Land. Es ist eine so große Insel, wie von hier nach Zanzibar, und es ist von so vielen Inseln umgeben, daß man sie nicht zählen kann. Sie bauen so viele Brücken über die Flüsse, daß man nicht durchs Wasser zu gehen braucht, um hinüber zu kommen.

O, mein Herr, wir haben gar kein Land! Jeden englischen Häuptlings Gebiet ist so groß, wie Buganda und Bunyoro und Busogo zusammen. „Sag das noch einmal, sagte Mtesa, ich liebe die Wahrheit sprechen zu hören! — Wir haben kein Land, o Herr! Hört ihrs, fragte Mtesa seine Häuptlinge, wir haben kein Land.“ — In England hat jeder Mann nur ein Weib, aber jedes Weib 30 Kinder. Sie haben noch andere Weiber in ihren Häusern, aber dies sind nicht ihre Frauen, sondern sie besorgen die Arbeit. Wenn die Europäer hierher kommen, so haben sie keine Frauen, aber wenn sie nach England zurückkommen, werden sie zu großen Häuptlingen gemacht und bekommen als Belohnung für ihre Dienste eine Frau. — Wir sahen auch eine Kirche, welche sehr große Glocken hat, (die Paulskirche in London). Wenn diese Glocken läuten, so kannst du es von hier bis nach Busogo (50 Meilen) hören. Das Innere der Kirche besteht aus Holz und Stein. Die Europäer haben nur Eine Religion.

Das Innere von der Königin Haus ist aus Spiegeln, Gold und Silber gemacht und wir saßen auf elfenbeinernen Stühlen.

Hier gebot König Meja dem erzählenden Gefandten Halt und entließ die Hauptlinge, indem er dem Gefandten befahl, nur ihm mitzutheilen, was er in England gesehen.

Die erste Schulsele in Bondorf wurde dem zweiten Schullehrer Wotter daselbst, die in Oberjettingen dem Schullehrer Deuble in Wültingen, und die in Ottenbroun dem Schulfamtsverweser Kähler in Neuenbürg übertragen.

Gestorben: Den 22. April zu Wültingen a. E. Gutsbesitzer und Gemeinderath Gustav Körner, Landtagsabgeordneter vom Amte Ludwigsburg 1868-70, von Wültingen seit 1878, 58 Jahr alt.

Tags-Neigkeiten. Deutsches Reich.

e. Egenhausen, 22. April. Eine heutige, durch die Glocke des Ortsdieners in das Gasthaus zur „Krone“ berufene, von etwa 40 angesehenen Bürgern besuchte Versammlung behufs Gründung einer Darlehenskasse nach Raiffeisen'schem System nahm das mit seinem Verständnis, mit lebendiger Wärme und gutem Takt vorgetragene Referat des seit einigen Tagen im Bezirk weilenden Herrn Landwirtschaftslehrers Clausniger von Reutlingen mit warmer Sympathie entgegen. Der Vortrag und die angefochtene Debatte über den Werth und Nutzen dieser Kassen, mit welchen zugleich die Pensionsparkassen verbunden werden können, nahm einen Zeitraum von 2 Stunden in Anspruch und dürfen wir nunmehr die Gründung eines solchen Lokalverbands in aller nächster Zeit als gesichert bezeichnen. An würdigen Männern für die Uebernahme der betreffenden Ehrenposten in der Vorstandtschaft und im Verwaltungsrathe wird es nicht mangeln.

e. Spielberg, 23. April. Der am letzten Freitag im Hause seiner verwitweten Mutter nach unfählichen Leiden im Alter von 35 Jahren verstorbene Christian Holzinger hatte als Ulane hoch zu Ross den Krieg 1870/71 mitgemacht. Bald nach seiner Rückkehr stellte sich bei ihm ein Rückenmarksleiden ein, das ihm eine lange und schwere Leidenszeit bereitete. Heute hat man ihn zu Grabe getragen. Nachmittags 2 Uhr stellten sich die Kriegervereine von Altenstaig, Pfalzgrafenweiler, Egenhausen und hier mit umflossenen Fahnen vor dem Trauerhause auf. Im Leichenzuge folgten diesen die vielen Geschwister des verstorbenen Erstgeborenen, sowie eine große Schaar von Theilnehmenden. Die Mutter selbst ist an das Siech- und Krankenbett gefesselt. Am Grabe sprach der Ortsgeistliche trostreiche Worte für die Hinterbliebenen, worauf die üblichen militärischen Salven abgegeben wurden. Während der Sarg in die Muttererde versenkt wurde, sang der hiesige Kriegerverein den Chor: „Nuhig ist des Todes Schlummer“. Möge der bedauernswerthen Witwe der dem kranken Sohn gewährte Invalidengehalt zugewendet bleiben.

e. Martinsmoos, 22. April. Einem jungen, kaum 2 Jahre verheiratheten, hiesigen Bürger drang unlängst ein seiner Holzpfitter unter den Nagel eines Fingers ein. Hand und Arm schwellen alsbald an und ist der Arm nunmehr in Eiterung übergegangen. Da der Betreffende in die vom Arzte dringend geforderte Abnahme des Armes nicht einwilligt, so ist das Schlimmste für den Patienten zu befürchten.

Stuttgart, 22. April. (Einweihung des neuen Wasserwerks.) Ein bedeutungsvoller Tag für Stuttgart's Wasserversorgung war mit dem heutigen Tag angebrochen. Das neue Wasserwerk, das die Versorgung unserer Stadt mit Ruhwasser auf eine lange Reihe von Jahren und bis zum Anwachsen der Bevölkerung auf 150,000 Seelen bezweckt, wurde mit dem heutigen eingeweiht und eröffnet. Die bürgerlichen Collegien hatten sich neben einer großen Zahl von hiezu geladenen Zeitgästen, unter denen wir neben Sr. Hoheit dem Prinzen Weimar, die Herren Minister und Finanzen des Innern, des Kriegs, des Kultus und verschiedene höchste Beamte des Hofes bemerkten, versammelt, um, größten Theils mit bereitgestellten Wagen der Pferdebahn sich nach der Wasserkraftpumpstation in Berg zu begeben, woselbst die Uebergabe des neuen Wasserwerks von Seiten des hiesigen Technikers, Herrn Oberbaurath Dr. v. Schumann an den Stadtvorstand sich vollzog. Die Vorstadt Berg präsentirte sich zu der schönen Feier im reichsten Flaggenschmuck.

Stuttgart. S. M. der König haben den Prinzen Heinrich von Preußen, Königl. Hoh., unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen.

Stuttgart. Indem alle Bemühungen, einen geeigneten Platz für das zu errichtende Volksbad zu finden, bis jetzt erfolglos geblieben sind, so bestimmt der anonyme Stifter, daß die 200,000 M dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen zu übergeben seien, damit dieser es in so lange verwalte, bis das Kapital einmal, sei es für das Volksbad oder einen ähnlichen Zweck, Verwendung finde.

Rottweil, 24. April. (Schw. B.) Wie ich soeben höre, ist die gegen den Raubmörder Stoll von Böhringen erkannte Todesstrafe vom K. Staatsministerium im Vollmachtsnamen Sr. Maj. des Königs im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt und derselbe in das Zuchthaus zu Stuttgart abgeliefert worden.

In Dethlingen, Oa. Kirchheim, ist ein Bürger seit einigen Tagen im Besitze einer jungen Gans, die 4 Fäße auf die Welt brachte.

In Döhrheim wurden wegen des dort grassirenden Scharlachfiebers die Schulen adernals (schon zum zweiten Mal im Laufe des Winters) geschlossen und mußte die Confirmation auf unbestimmte Zeit verschoben werden; neuerdings ist auch in dem benachbarten Döhrheim diese Krankheit ausgebrochen, so daß die Schulen auch dort geschlossen werden müßten, da über die Hälfte der Schüler krank darniederliegen.

Ein in unserer Zeit seltener Zug von Rechtlichkeit und Dankbarkeit ist aus der Gem. Bremen, Oa. Saulgau, zu melden. Vor ca. 18 Jahren hatten zwei Einwohner von dort in der Santsache des Bauern Brajter durch Bürgerschaft je 500 und 100 M verlor. Längst hatten die beiden den Verlust verschmerzt und ließen sich nicht träumen, daß ihnen die verlorenen Gelder einstens wieder erzielt würden. Welche Ueberwachung für dieselben, als sie vor einigen Wochen die seiner Zeit erlegten Summen aus der Schweiz von den Töchtern des Brajter zugesandt erhielten. Letztere hatten sich bald nach dem Vermögensverlust ihres Vaters dorthin in den Dienst begeben; ihr ganzes Bestreben ging nun dahin, so viele Mittel zu ersparen, daß sie die beiden Bürgern schadlos halten und die Ehre ihres im Grabe ruhenden Vaters retten konnten.

Brandfälle: In Essingen (Aalen) am 22. April ein Wohnhaus samt Scheuer; in Derendingen ein Wohnhaus und ein dazu gehöriger Schopf.

Bei dem Brande in Derendingen wurde eine Uebsel der beschädigten Hausbesitzer's Witwe Köhm von einem traurigen Geschick betroffen. Diefelbe war, da sie sich verheirathen wollte, erst letzten Samstag aus ihrem Dienst bei einer hiesigen Familie getreten und hatte am Abend dieses Tages noch ihre gesammelten Habseligkeiten in das Haus ihrer Großmutter, welche im obersten Stock wohnte, verbracht. Durch den Brand hat sie nun alles, nicht dem, was von ihrer Ausstattung fertig gestellt war, verloren.

Ulm, 23. April. Der Ausbau des Ulmer Münsters, dieses ehrwürdigen Domes, ist nun eine beschlossene Sache, und man geht bereits daran, alle Vorarbeiten zu treffen. Oberbaurath Baron Ferstel ist am 22. von Wien nach Ulm abgereist, und außer ihm werden an den in den nächsten Tagen stattfindenden Beratungen aus Wien auch noch Oberbaurath Schmidt, dann Hofbaumeister Egler und Professor Vaible aus Stuttgart, Professor Baujlinger aus München und Oberregierungsrath Funk aus Köln theilnehmen.

Wie dem „Oberchl. Anz.“ aus Reustadt in O. Schl. gemeldet wird, ist dem Kommandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6, Oberst Kähler, vom Kaiser ein sechsmonatlicher Urlaub nach der Türkei bewilligt worden, um in Konstantinopel die leichten Kavallerie-Regimenter nach preussischem Muster organisiren zu können.

In der Nähe von Effen ist endlich wieder einer jener schenkslichen Lustmörder, welche die weite Umgegend in Verruj gebracht haben, fast auf der That ergriffen worden. Er hatte schon einem jungen Mädchen eine hanfene Schlinge um den Hals geworfen, als Leute hinzulamen, den Fliehenden verfolgten und gefangen nahmen. Er ist ein vagabundirender Scheerenfleischer; die Hausfinglinge trug er im Rücken.

Es heißt, Bismarck kommt erst in acht Tagen nach Berlin, somit würde Staatssekretär Bötticher den Reichstag am Donnerstag eröffnen.

Berlin, 21. April. Einer Meldung der „Germania“ zufolge hat sich Hosprediger Stöcker, der in den letzten Tagen seinen Wahlkreis Siegen-

Wittgenstein-Verleburg bereiste und sowohl Vorträge in Volksversammlungen als auch Predigten hielt, als Gegner des Tabakmonopols bekannt, wenigstens „für jetzt.“

Berlin, 24. April. (Fr. 3.) Der Bundesrath nahm mit 36 gegen 22 Stimmen den Tabakmonopol-Gesetzentwurf an. Die Anträge Bremens und Hamburgs wurden abgelehnt.

Wenn Deutschland nicht bald zugreift, um das materielle Substrat zu einer Kolonialpolitik und Organisation des Auswanderungswesens, nämlich Kolonien zu erhalten, wird bald kein hiezu taugliches Stück Erde mehr vorhanden sein und der Streit, ob Deutschland eine Kolonialpolitik treiben soll oder nicht? lediglich akademischen Werth haben. Nordamerika, England, Frankreich, Italien u. a. greifen tüchtig zu und nehmen, unter den verschiedensten Formen, wo etwas zu haben ist. So hat sich jetzt in London eine North-Borneo-Company gebildet, deren Prospekt soeben veröffentlicht wird. Das Kapital beträgt zwei Millionen Pfund Sterling, das erworbene Terrain 20,000 Quadratmeilen. Die Engländer sind eben in der glücklichen Lage, nicht erst bei Herrn Dr. Bamberger anfragen zu müssen.

Das vatikanische „Journal de Rome“ sagt in einem Leitartikel, daß das Centrum, dessen Unabhängigkeit es besonders betont, gegen das deutsche Tabakmonopol stimmen werde.

Der Sultan hat den Kaiser Wilhelm um die Beurlaubung von Offizieren aller Waffengattungen der aktiven Armee erucht, und ist nach Erledigung der bezüglichen Formalitäten von Regierung zu Regierung einer größeren Anzahl deutscher Offiziere ein längerer Urlaub nach Konstantinopel gewährt worden. Die den deutschen Militärs gebotenen peluiniären Vortheile sind sehr glänzend.

Emden, 22. April. Das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Arthur lautet: Es gereicht mir zur Freude, Ihnen, Herr Präsident, mittheilt der heute eröffneten directen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und Amerika meine Befriedigung über die Vollendung des Werkes auszusprechen, welches der freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen zur weiteren Förderung dienen wird. Die Antwort des Präsidenten Arthur an den Kaiser lautet: Ich habe mit vieler Gemüthsruhe die erste Depesche auf der neuen Telegraphenlinie zwischen Deutschland und Amerika erhalten. Gemeinsam mit dem ganzen Volke der Vereinigten Staaten, wovon so viele die deutsche Sprache sprechen, vernehme ich Euer Majestät freundliche Botschaft mit der Freude, welche Euer Majestät über die Eröffnung ausdrücken in dem Vertrauen, daß die neue Linie die freundschaftlichen Beziehungen weiter fördern wird, welche wir lebhaft wünschen, welche zu erhalten und inniger zu gestalten mein Bestreben sein wird. (Fr. 3.)

In Hamburg ist ein neuer Tenor aufgetreten, der erst im vorigen Herbst entdeckt wurde. Der junge Mann heißt Bötel, er war bis dahin, wie sein Landsmann Theodor Wachel, ehrlicher Drostenkutscher gewesen. In einem zünftigen Gesangsverein, dem er angehört, erregte sein Gesang solches Aufsehen, daß er sich zu Kollini schleppen lassen mußte, der ihn einer Prüfung unterwarf, die zur Folge hatte, daß der junge Mann das Metier des Kutscher's sein ließ und seine gesungene Ausbildung auf Kosten Kollini's und gleichzeitig einen Kontrakt auf 6 Jahre mit einem Gehalt von 6000 M per Jahr acceptirte. Am 16. d. nun sang Bötel zum erstenmal in einem Concert in Hamburg öffentlich. Zunächst die Arie des Lorenz aus „Fra Diavolo“, dann das Volkslied von Braun: „Mutterleuten allein“, und zuletzt als Zugabe Adr's „Gute Nacht“ u. s. w. Der Erfolg war ein außerordentlicher. Das Publikum, namentlich der oberen Gallerien, überschüttete den „zweiten Wachtel“ mit einer Fluth von Beifall. Der Tenor ist von ausgeprochen lyrischer Färbung und namentlich in der Höhe von bestridenden Wohlklang.

Ein „armer Reisender“. Der „Sidney Morning Herald“ meldet den in Sidney erfolgten Tod des eccentricen deutschen Reisenden Christian F. Schaefer. Der Verstorbene war aus Hesse-Kassel gebürtig und ungeachtet einer schwächlichen Constitution und einer Rückenkrümmung war er stets leidenschaftlich für das Reisen eingenommen. Sein Ehrgeiz bestand darin, jedes Land, sei es civilisirt oder uncivilisirt, zu besuchen und es heißt, daß er Frankreich, Spanien, die Schweiz, Italien, die Türkei, das heilige Land, China, Japan, Amerika, Neuseeland und Australien bereiste. Den größten Theil seiner Reisen legte er zu Fuß zurück und er brüstete sich damit, daß er nahezu 150,000 Meilen gewandert sei. Das Werkwürdigste ist, daß er stets ohne Baarschaft reiste und mildthätige Samariter für seine allerdings sehr bescheidenen Bedürfnisse sorgen ließ. In Sidney erkrankte Schaefer und die dortige Freimaurerloge beabsichtigte ihn auf ihre Kosten nach Europa zurückzuführen. In Melbourne wurde er aber wahnsinnig und endete kurze Zeit später seine irdische Laufbahn in einer Irrenanstalt unweit Sidney.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. April. Eine wahrhaft schauererregende

Stuttg. 22. April. Ein bedeutungsvoller Tag für Stuttgart's Wasserversorgung war mit dem heutigen Tag angebrochen. Das neue Wasserwerk, das die Versorgung unserer Stadt mit Ruhwasser auf eine lange Reihe von Jahren und bis zum Anwachsen der Bevölkerung auf 150,000 Seelen bezweckt, wurde mit dem heutigen eingeweiht und eröffnet. Die bürgerlichen Collegien hatten sich neben einer großen Zahl von hiezu geladenen Zeitgästen, unter denen wir neben Sr. Hoheit dem Prinzen Weimar, die Herren Minister und Finanzen des Innern, des Kriegs, des Kultus und verschiedene höchste Beamte des Hofes bemerkten, versammelt, um, größten Theils mit bereitgestellten Wagen der Pferdebahn sich nach der Wasserkraftpumpstation in Berg zu begeben, woselbst die Uebergabe des neuen Wasserwerks von Seiten des hiesigen Technikers, Herrn Oberbaurath Dr. v. Schumann an den Stadtvorstand sich vollzog. Die Vorstadt Berg präsentirte sich zu der schönen Feier im reichsten Flaggenschmuck.

...ge
...st.
...ig-
...es-
...at-
...re-
...das
...Dr-
...Kos-
...hes
...ob
...ber
...rden
...sien
...sicht
...bit-
...Das
...Die
...sicht
...sen.
...in
...ab-
...sche
...die
...gen
...ung
...Re-
...ein
...vor-
...tu-
...des
...ge-
...mit-
...hen
...eine
...us-
...gen
...ird.
...hier
...erite
...cheu
...von
...ich
...de,
...den
...nde-
...che
...iger
...iger
...der
...sicht
...Bach-
...tigen
...ides
...chte,
...dass
...seine
...zeitig
...A.
...sien-
...die
...von
...Abr's
...cher.
...titele
...Te-
...ch in
...ning
...ntrei-
...Ber-
...einer
...war
...sein
...unci-
...nien,
...hina,
...Den
...id er
...ndert
...schaft
...er be-
...ante
...auf
...wurde
...sische
...ende.

Blutthat wird aus dem Dorfe Botfa bei Jala in Ungarn berichtet. Der dortige Lehrer Joseph Czeder lebte schon seit längerer Zeit mit seinem Nachbar Georg Molnar in Streit, weil dessen Hühner ihm in seinem Weingarten viel Schaden anrichteten. Kürzlich trat Czeder nun gar ein seinem Gegner gehöriges Ferkel in seinem Weingarten, warf mit Steinen nach dem Thiere und brach ihm dadurch ein Bein. Darüber gerieth Molnar so sehr in Wuth, daß er am 8. d. den Lehrer menschlings überfiel, ihn mit einem Beilhiebe zu Boden schmetterte, dann dem Armen beide Augen ausstach und ihn auch sonst auf wahrhaft bestialische Weise verstümmelte. Trotz alledem wurde Czeder noch lebend aufgefunden und konnte seinen Mörder nennen, der sofort dingfest gemacht wurde.

Pest, 22. April. Die für morgen beabsichtigte kombinierte Massenvolkversammlung auf 5 freien Plätzen Dien-Feis behufs einer Kundgebung gegen den deutschen Schulverein wurde polizeilich unterjagt. Das Verbot ist mit formellen Gründen belegt: wegen der mangelhaften Art der Anmeldung, wegen der beabsichtigten Umzüge, die den Verkehr stören; endlich weil verjäumt wurde, die Einwilligung der Gemeinde, deren Eigenthum die öffentlichen Plätze sind, einzuholen. Die wahre Ursache ist die Befürchtung vor Ausschreitungen, da ausschließlich die Hefe des Volkes sich betheiligen wollte. Die magyarischen Zeitungen sind entrüstet über die Verhinderung dieser patriotischen Gesinnungsbezeugung, trotz der ablehnenden Haltung aller besseren Elemente der Bürgerchaft.

Italien.
Rom, 22. April. Der König von Württemberg hat dem Cardinal Jacobini das Großkreuz des Württembergischen Kronen-Ordens verliehen.

Schweiz.
Bern, 22. April. Der Nationalrath genehmigte nach fünfjähriger Verhandlung den Handelsvertrag mit Frankreich mit 103 gegen 20 Stimmen.

Frankreich.
Paris, 22. April. Die Einverleibung von Tunis durch Frankreich ist jetzt in unverkennbarster Form erfolgt. Seitern hat hier ein Ministerrath stattgefunden. Präsident Grey unterzeichnete ein Dekret, welches den einzelnen Ministern verschiedene Dienstzweige der tunesischen Verwaltung zuweist. Der Justizminister ist beauftragt, eine Gerichtsverfassung, sowie die Errichtung eines französischen Gerichtshofes für Tunis, dessen Kompetenz nicht die Aufhebung der Kapitulationen involviren soll, vorzubereiten.

reiten. Das Dekret soll heute im „Journal officiel“ erscheinen.

Rußland.
Die Adelsmarschälle von Moskau und Petersburg haben sich der Regierung zur Verfügung gestellt, um bei der stattfindenden Krönungsfeier die geheiligte Person des Kaisers zu schützen, u. der Kaiser hat dafür seinen Dank ausgesprochen.

Amerika.
Garfield's Mörder. Aus Newyork schreibt ein dortiges Blatt: „Es ist wahrhaft scandalös, welche Behandlung Guiteau erfährt. Man hat dem Mörder zwei Zellen eingeräumt, von denen er eine als Schlafgemach, die andere als eine Art von Office benützt. Es ist ihm erlaubt, Besuche zu empfangen, seine Photographien und Autographien zu verkaufen und sich im vollsten Maße seiner traurigen Berühmtheit zu erfreuen.“ — Für ein Monument Garfield's hatte man, als der erste Vorschlag dazu erging, eine Viertelmillion Dollars in Aussicht genommen. Aber sechs Monate sind vergangen und das betreffende Komite war gezwungen, zu bekennen, daß bis jetzt 106,000 Dollars ausgebracht werden konnten. — Für die Begrabung des Srgeanten Mason, der auf Guiteau schoss, wurden dem Präsidenten Arthur Petitionen überreicht, auf denen binnen drei Tagen 500,000 Unterschriften gesammelt worden waren.

Ueber Marie Weisingers Kujenthalt bei den Normonen schreibt das Wiener „Extrablatt“: „Die geistliche Souabrette erfuhr in Salt Lake City die schmeichelhaftesten Ovationen. Nicht bloß Lorbeerkränze aus echtem — Weising wurden ihr von den begeisterten Normonen gesendet, sondern auch Poesien, die nicht minder „Blech“ waren. So widmete ihr ein Volkstumormone, der eigentlich Rudapester Schneidergehilfe ist, folgenden „Anfiedelungsantrag“:
Für dich schlägt wie ein Fendeluh
Wein Herz, das feuchende, ächende:
Ich habe fünfzehn Gattinnen nar,
O, werde Du meine sechzehnte.“
Marie Weisinger dankte mit dem Bemerkten, daß sie nicht von Allem haben müsse.

Handel & Verkehr.
Stuttgart. (Landesproduktionsbörse.) Bei uns stehen die Saaten derart, daß sie nicht schöner stehen könnten, und wenn wir noch ferner warmen und ausgiebigen Regen bekommen, wie in den letzten 8 Tagen, so dürfte manches Feld zu äppig werden. Unter heutiger Verkehr war ein mäßiger. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayern. 25.80—26.40, dto. württ. 24.50, dto. calif. 26, dto. russ. 24.75 bis 25.—, Dinkel 18.— (Wehlbörse.) Verkehr lebhaft, nicht so wie vor 8 Tagen am Pferdemarkt und nach Ausfall eines Vierantags durch den Ostermontag; doch Umsatz (soweit angemeldet) 825 Säde à 100 Kilo. Preise bei Abnahme größerer Partien: Nr. 0 37.— 38, Nr. 1 35.50, 35.75, 36.—, 36.50, Nr. 2 33.50 und 34.—, Nr. 3 31.50 und

32.—, Nr. 4 25.50, 26.50 und 27.—. Außerdem 100 Sad ungarisches Weizenmehl Nr. 7 à 36 franko Stuttgart. [Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 22. April.] 1 Kilo süße Butter 2 M 50 J, saure Butter 2 M 20 J, Rindschmalz 2 M 40 J, Schweineschmalz 1 M 60 J, 10 frische Eier 50 J, 50 Kilo Kartoffeln 2 M 60 J bis 3 M 30 J, 1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe 55 J, Rostochensfleisch 66 J, Schweinefleisch 65 J, Rindfleisch 50 J, Hammelfleisch 70 J, 1 Kilo weißes Brod 32 J, Schwarzbrod 30 J, Hausbrod 24 J, 50 Kilo Heu 3 M 90 J bis 4 M 20 J, 50 Kilo neues Stroh 3—3.30, 1 Raummeter Buchenholz 11 M, 1 Km. Birkenholz 10 M, 1 Km. Tannenholz 7 M 50 J. — Fleischpreise in der Markthalle: 1/2 Kilo Rindfleisch 50 J, 1/2 Kilo Schweinefleisch 60 J, 1/2 Kilo Kalbfleisch 58 J, 1/2 Kilo Hammelfleisch 60 Jg.

Tübingen, 23. April. Der heutige Viehmarkt war bedeutend schwächer als sonst besahren, dagegen ging der Handel sehr lebhaft zu guten Preisen. Ochsen waren zugeführt ca. 200 Paar und wurden verkauft zu 30—40 Karol., Kühe 400 Stück, verkauft zu 150—200 M., Schmalvieh 200 Stück, verkauft zu 60—120 M., Farren 30—36 Stück, verkauft zu 300 bis 400 M., Pferde 50 Stück, verkauft zu 300—700 M. Auf dem Schweinemarkt waren die Preise heute ziemlich gedrückt. Väserschweine (Zutrieb ca. 200 St.) wurden verkauft zu 20 bis 50 M., Rindschweine (Zutrieb 1000 Stück) zu 18—30 M pro Paar.

Allerlei.
Bei der Parade. „Kerl, bist du toll, am hellen Tage eine anständige junge Dame zu küssen!“ — „Nein, Herr Lieutenant; aber ich habe dem Fräulein schon dreimal geküßt, sie sollte sich nicht so weit vordrängen, und da sie nicht auf mich hörte, habe ich eben gedacht: wer nicht hören will, muß fühlen!“

Nach übereinstimmenden Urtheilen und Gutachten mehrerer medicinischen Fachzeitschriften und vieler praktischen Aerzte haben sich die von Apotheker Rich. Brandt dargestellten Schweizerpillen, in Folge der umfassendsten damit angestellten Versuche als eines der zuverlässigsten Heilmittel bei Verdauungsstörungen und deren Folgekrankheiten, wie: Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Blutandrang, Herzklappen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blutarthrit (Weichsucht) u. a. aus glänzender bewährt; sie haben ferner auch den großen Vortheil vor vielen anderen ähnlichen Mitteln voraus, daß sie milde wirken, die kranken Organe nicht erschaffen, sondern stärken und absolut unschädlich sind. Der billige Preis ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Ankauf dieses wahrhaftesten Volksmittels. Die ächten Schweizerpillen sind in Blechdosen, 50 Pillen für 1 M., und kleinen Versuchsdosen, 15 Pillen für 35 J., welche als Etiquette das weiße Schweizerkreuz mit dem Namenszug Rich. Brandt im rothen Felde tragen, verpackt, in den meisten Apotheken, in Nagold bei Apotheker Döffinger, in Wildberg bei Apotheker Körpel und in Halterbach bei Apotheker Schmid vorräthig, woselbst auch die ausführlichen Prospekte mit den ärztlichen Aufzügen oder Besprechungen gratis erhältlich sind.

Egenhausen.
Liegenschafts-
Verkauf.
Aus der Konkursmasse des
Chr. Fr. Heintel,
Lammwirths und Kaufmanns von hier,
bringt der Unterzeichnete am
Donnerstag den 4. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus in Egenhausen im
öffentlichen Aufstreich aus freier Hand
zum Verkauf:
auf der Markung Egenhausen:
Gebäude:
Nr. 142. 3 a 07 qm ein zweistöckiges
Wohnhaus mit Scheuer,
Stall, Kaufladen und
gewölbtem Keller unter ei-
nem Dach, Brunnen vor dem
Haus in der Stauchgasse,
das Gasthaus zum Lamm,
Brandverl.-Anschl. 6200 M.,
Steuer-Anschlag 6900 M.,
gerichtl. Anschlag 5500 M.
Wiesen:
P.-Nr. 239. 33 a 63 qm Wiese,
1 a 16 qm Gemüsegarten,
34 a 77 qm im Brühl.
Anschlag 1500 M.
Acker:
P.-Nr. 671. 12 a 66 qm in Hofäckern.
Anschlag 20 M.
P.-Nr. 789. 25 a 77 qm Acker und
Nede in Däschäckern,
Anschlag 100 M.
P.-Nr. 907. 25 a 51 qm Acker und
Nede im hintern Berg,
Anschlag 250 M.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

P.-Nr. 859. 40 a 01 qm dto. in
Leinlachen,
Anschlag 100 M.
P.-Nr. 1279. 17 a 67 qm im Stöckich,
Anschlag 50 M.
P.-Nr. 1810. 61 a 83 qm auf der
hintern Hub,
Anschlag 700 M.
P.-Nr. 1874. 20 a 90 qm daselbst,
Anschlag 500 M.
Auf der Markung Spielberg:
Wald:
P.-Nr. 1318. 34 a 46 qm Nadelwald
1 im Haidloch,
Anschlag 1000 M.
zu 9720 M.
Kaufsliebhaber, auswärtige mit ge-
meinderäthlichen Vermögenszeugnissen
versehen, sind mit dem Anfügen einge-
laden, daß bei einem entsprechenden Er-
lös die Zusage sofort erfolgt.
Bemerkte wird noch, daß nach erfolg-
ter Genehmigung des Liegenschafts-
Verkaufs auch der Verkauf der Jahr-
nisi in Wälde vorgenommen wird, wobei
dem Käufer des Hauses Gelegenheit
gegeben ist, auch das vorhandene —
sehr reichhaltige Warenlager zu erwerben.
Den 25. April 1882.
Konkursverwalter:
Amtsnotar von Altenstaig:
Dengler.

Ragold.
Ein Knabe mit guten Schulkennt-
nissen kann als
Seberlehrling
eintreten in der
G. B. Zaijer'schen
Buchdruckerei.

Ragold.
An die Obmänner der Feuer-
löschmannschaften des Be-
zirks.
Diejenigen Vöschcorps, welche durch
den Unterzeichneten **Signalhörner**
bezogen haben, wollen unverzüglich den
Betrag von 16 M 40 J pro Stück
an Weissenburger u. Comp. in Cann-
statt einschicken und mir über den Voll-
zug Mittheilung machen.
Den 25. April 1882.
Bezirksfeuerlöschinspektor
Chr. Schuster.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf
am Dienstag den
2. Mai im vordern
Wolfsberg:
450 Km. Nadelholz-Schtr. u. Prgl.,
8500 Stück Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei
der Kleemeisterei.
Gemeinderath.

Mödingen.
Eichenrinde Verkauf
Am Montag den 1. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden im hiesigen Gemeindegeld Bahn-
holz ca. 15 Km. Grobrinde und ca.
8 Km. Glanzrinde verkauft auf dem
Stod.
Zusammenkunft um 1/2 1 Uhr beim
Rathhaus.
Gemeinderath.

Stadt Altenstaig.
Stammholzverkauf.
Am **Samstag**
den **29. April**
d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
verkauft die Stadtgemeinde auf hiesigem
Rathhaus aus den Stadtwaldungen:
Langenberg Abth. 3:
980 Stück Lang- und Klotzholz
mit 818 Festmeter, **lauter**
Fordhen;
Langenberg Abth. 4:
652 Stück Lang- und Klotzholz
mit 514 Festmeter.
Das Holz ist aus der Sommerlage,
sehr schön und gesund und es ist Ge-
legenheit geboten, sämmtliches Holz aus
Abth. 3 an Ort und Stelle ohne be-
sondere Kosten ins Wasser zu bringen.
Sodann aus Priemen Abth. 10:
341 Stück Lang- und Klotzholz mit
234 Festmeter, **größtentheils**
Fordhen;
aus Markhalde Abth. 2:
87 Stück dergleichen mit 22 Fest-
meter.
Den 21. April 1882.
Gemeinderath.
Vorstand Walther.

Calw.
Sprendlinger Ziegel,
sehr leicht, außerordentlich dauerhaft
und billig, liefert in Maschinen- und
in Handform unter 10jähriger Garantie
in Wagenladungen von 11000 Stück
auf alle Stationen. Muster portofrei.
E. Horlacher.

Wildberg.
Eichenrinde Verkauf

Nachdem der heute stattgefundene Rindenverkauf die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten hat, wird das heutige Erzeugniß an Eichenrinde mit ca. 150 Rm. demjenigen zugeschlagen, welcher bis zum 30. d. M. das höchste Angebot bei dem Gemeinderath schriftlich einreicht.

Den 22. April 1882.
Stadtschultheißenamt.
Rutschler.

Montag den 1. Mai d. J.,
Mittags 1 Uhr,
findet die
Bersammlung der Gemeindebaumwärter

vom hintern Beizel im Gasthaus zur Krone in Altenstaig statt, wozu auch sonstige Freunde der Obstbaumzucht eingeladen werden.

Bitte die Herren Schultheißen, Obiges ihren Baumwärttern bekannt zu machen.

Oberamtsbaumwart
Bihler.

Verned.
Laubholz-Verkauf.

Aus den gutsherrl. Waldungen werden 8 Eichen mit 8,34 Fm. und 53 Buchen mit 18,21 Fm. angeboten, da der erste Verkauf nicht genehmigt worden ist. Etwaige Liebhaber zu denselben wollen ihre Offerte bis zum 7. Mai an Freiherrn Adolf v. Güttingen, Kasernenstraße 7 in Stuttgart, einbringen.

Nagold.
Rastenschlösser, Einsteckschlösser, Rifen- und Vorhangschlösser, Kreuz- & Klobenband, Charniere, Fisch- & Zapfenbänder, Holzschrauben, Mutter-schrauben, Schlüssel-schrauben, Backenschrauben, Drahtstifte, Glasstifte, Gurt- & Gadenstifte
empfehlen zu den billigsten Preisen
Gustav Heller.

Nagold.
Schmidlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe kann als Schmidlehrling unter annehmbaren Bedingungen eintreten bei

Joh. Brezing.
Einige Säde gute
Erbskartoffeln

kann noch abgeben
der Obige.

Schönbronn.
Bei dem Unterzeichneten liegen
800 Mark

Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten zum Ausleihen parat.

Ch. Dieb, Sedler.

Nagold.
Gerade Stückketten, Viehketten, Brustketten, einfache & doppelte Aufhalter, Stranghölzer, messingene Ringe, ovale und runde Stöcker, schwarze und verzinnete Galferringe, Holschnallen, Cyrolerglocken
empfehlen bei billigen Preisen
Gustav Heller.

Ebershardt.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 2. Mai
in das Gasthaus zum Lamm

freundlichst ein.

Gg. Friedrich Bohnet, Bauer,
Sohn des Friedrich Bohnet, Bauers,
und seine Braut:

Margaretha Großmann,
Tochter des Schultheißen Großmann in Wenden.

Calw.
Zahn-Praxis

von **Ludw. Riedmüller**, Stuttgart.
Samstag den 29. d. M. im Gasthof z. bad. Hof (Thudium) Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Vödingen.
500 Mark
Pflegschaftsgeld sucht gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen
Johs. Henkler.

Nagold.
Empfehlung.

Wein Lager in Baumwollgarne und dto. Waaren erlaube mir zu nachstehenden beachtenswerthen Preisen zu empfehlen:

Webgarn, 1: pr. 8 85 J
Strickgarn, 1: pr. 8 1.
Drucktattum, 1: pr. m 48 J.
ditto 11: pr. m 40 J.

farbige Hemdentöper pr. m 50—65 J,
Baumwollflanell pr. m 45—70 J,
Bis, Piqué, Croise, Bettbarchent, Drill, Röllch, Zeugle, Futterstoffe aller Art, Baumwolltuch, roh, gebleicht und farbig, rohe, gebleichte und gefärbte Leinen, rohen und gefärbten Zwilch, Hosenzug, Jackenzug, Blousenzug, Casinet, Strickgarne, melirt und marmorirt, 4-, 5-, 6- und 8fach.
J. A. Scholder.

Nagold.
Doppeleisen, Einschnitteisen, Schlichteisen, Schroppeisen, Stech- & Lochbeutel, Schneidmesser & Strohhblätter
in acht englischer Ware empfiehlt billigt
Gustav Heller.

Chr. Erhardt, Schlosser, Calw,

empfehlen seine selbstgefertigten eisernen Gartenmöbel in großer Auswahl. Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

Nagold.
Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Rasiren, Frisiren und Haarschneiden in und außer dem Hause. Haararbeiten aller Art werden prompt und billig ausgeführt.

Probie von ausgefallenem Haar werden von 1 M an angefertigt.

Ball- und Brautfrisuren stets das Neue.

Achtungsvoll
Emil Ulrich,
Herren- und Damenfrisier.

Nagold.
Empfehlung.
Wein Lager in
Korbwaaren

ist wieder in größter Auswahl und dem neuesten Dessins in allen einschlagenden Artikeln bestens sortirt, ebenso verschiedene Sorten Damen- und Kindertäschle.

Zugleich empfehle ich eine große Auswahl billige Kinderwagen; auch zwei ältere, gut hergerichtete, sind vorräthig. Ebenso Stroh- und Seegrassböden, Möbellopfert empfiehlt

Chr. Raaf,
Korbwaarenhandlung.

Nagold.
Den Hh. Rauchern empfehle ich

Cigarren-Lager
in guter abgelagerter Ware.
Gustav Heller.

Stuppigen.
Unterzeichneter hat ungefähr 50 Ctr. **Alee- & Wiesenheu** zu verkaufen.
Joh. Gwinner, ledig.

Tausende
die an Bettwässen u. Blasenschw. gelitten, verdankt ihre rasche Heilung mein. Specialverfahren. Prosp. u. beglaub. Zeugn. gratis durch F. C. Bauer, Wertheim a. M.

Nagold.
Ein freundliches
Logis
ist sogleich oder bis Jacobi mit oder ohne Laden zu vermieten.
Anna Maria Schweifke.

Wildberg.
Wir suchen noch
6 tüchtige Steinhauer
zu sofortigem Eintritt.
Gebrüder Hejpeker.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Die Viehschuhengesetzgebung
Die Reichsgesetze und das württembergische Landesgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehschuhen nebst den zur Ausführung derselben erlassenen Vorschriften, weiteren die Handhabung der Veterinärpolizei betreffenden Bestimmungen und einer gemeinfälligen Belehrung über die ansteckenden Krankheiten der Hausthiere. Text-Ausgabe mit Einleitung, Erläuterungen und Formulare von R. Gaupy, Regierungsrath im R. Württ. Ministerium des Innern. Preis 5 M.

Nagold.
Wohnung zu vermieten.
Durch Wegzug des bisherigen Mieters ist mein Logis mit 4 bis 5 Zimmern bis Jacobi wieder zu vergeben.
Gottlob Benz, Schreinermeister.

Ebhausen.
25—30 Ctr. gut eingebrachtes
Heu
verkauft
Fr. Maiz.

Nagold.
Bohrer, Reihzangen, Haushammer, Saum- & Spannsägen, Spaten, Schaufeln, Heu- und Dünggabeln
empfehlen billigt
Gustav Heller.

Nagold.
3000 Mark
werden gegen doppelte oder dreifache Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Offerte mit Angabe des Zinsfußes zu richten an
die Redaktion.

Nagold.
In Schiefertafeln
sind wir wieder sehr namhaft versehen und können auch Wiederverkäufern billige Preise stellen.
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.
Mein Logis,
im zweiten Stock, auch für 2 kleinere Familien passend, vermiethe ich bis Jacobi.
Bäder Seeger.

Alleiniges Depot
für Nagold und Umgegend!
Gebr. Leder's bass. Erdnussölseife à Packet 30 J und 1 M
Dr. Béringuier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 J.
Dr. Béringuier's aromatischer Rosengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à M 1.25 u. 75 J.
G. W. Zaiser.

Nagold.
Maurer- & Zpfertellen, sowie Zpferdraht
empfehlen
Gustav Heller.

Frucht-Preise:
Calw, den 22. April 1882.

	M	S	M	S	M	S
Kernen	12	80	12	64	12	60
Berle	—	—	9	50	—	—
Dinkel	9	50	9	4	9	—
Haber	7	40	7	17	7	—

Tübingen, den 21. April 1882.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	9	23	9	14	9	5
Haber	7	71	7	63	7	56
Berle	—	—	9	48	—	—
Widen	—	—	10	—	—	—

Hierzu eine Beilage für unsere hiesigen Abonnenten. „**Sernhardiner Alpenkräuter-Liquor**“ von Wallr. Ottmar Bernhardt betr.
Niederlage bei Herrn **Heinrich Gauß** hier.